

Aufgaben und Fragen zur Ringvorlesung am 26.05.2020: „Meint Inklusion wirklich alle?!“-aktuelle Diskussionslinien und praktische Umsetzung

1. Benennen Sie bitte die für Sie zentralen theoretischen Aspekte aus der Vorlesung und begründen Sie die Auswahl.
2. Lesen Sie bitte die Fallbeispiele (siehe unten) und beantworten die Fragen. Reflektieren Sie bitte anschließend Ihre bisherigen Erfahrungen an Schulen:
 - a) Wie würden Sie ihre Erfahrungen im Hinblick auf die theoretischen Aspekte aus der Vorlesung einordnen? (u.a. Modelle von Behinderung, „inkludierende Exklusion“).
 - b) Welchen Meinungen sind Ihnen im Praktikum / in Praxiserfahrungen insbesondere zu der Frage der Inklusion von SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Oberschulen und Gymnasien begegnet und welche Auffassung vertreten Sie selbst?
3. Formulieren Sie bitte eine Beobachtungsaufgabe für den inklusiven Unterricht für zukünftige Praktika.

Zu 2: Fallbeispiele

Finn ist 12 Jahre alt und besucht die sechste Klasse einer Oberschule. Er ist im vorherigen Schuljahr aufgrund familiärer Schwierigkeiten über mehrere Monate nicht regelmäßig zur Schule gekommen. Er kann in der Regel dem Unterricht inhaltlich gut folgen. Allerdings zeigt er ab der zweiten Unterrichtsstunde häufig herausfordernde Verhaltensweisen: Er verweigert die Mitarbeit im Unterricht insbesondere in Phasen der Freiarbeit. Da wird er schnell ungeduldig, wenn er nicht seine Ergebnisse präsentieren kann oder mit seiner Wortmeldung warten muss. Er ruft dann dazwischen oder steht auf und verlässt den Klassenraum. Im Mathematikunterricht arbeitet er gerne im Arbeitsheft, braucht hierfür aber Ruhe und fordert diese vehement ein. Wenn er sich durch seine Mitschüler*innen weiterhin gestört fühlt kommt es zu verbalen Beschimpfungen. An Tagen, an denen Finn sehr angespannt ist, kommt es in diesem und anderen Zusammenhängen auch zu körperlichen Auseinandersetzungen (Boxen gegen den Arm oder Tritte gegen das Bein).

Hanna ist 14 Jahre alt und besucht die 8. Klasse einer Oberschule. Sie hat einen diagnostizierten Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen aufgrund einer Dyskalkulie. In Mathematik erhält sie zweimal in der Woche gesonderte Förderung in einer Kleingruppe. Dort wird mit ihr intensiv an der Entwicklung von flexiblen Rechenstrategien gearbeitet sowie an der Verbesserung des Operationsverständnisses, da ihr dieses insbesondere bei Sachaufgaben noch Schwierigkeiten bereitet. Grundsätzlich arbeitet sie bei allen Aufgaben mit und ist sehr ehrgeizig die ihr gestellten Aufgaben zu lösen. Besonders schön findet sie es, wenn sie keine gesonderten Arbeitsblätter bekommt, keine „Extrawurst“ ist und sie ist sehr stolz auf ihre Leistungen und entsprechendem Lob durch die Lehrkräfte. Ihre Aufgaben löst sie sehr gewissenhaft, aber eben auch sehr langsam. Wenn sie sich verschreibt oder ihr ein Fehler unterläuft, benötigt Alica sehr viel Zeit für Korrekturen und verliert sich in Kleinigkeiten (ganz sauberes Ausradieren des Fehlers, Putzen und Aufräumen des Arbeitsplatzes). Mitunter gibt sie auch frustriert auf. In diesem Fall lässt sie einen lauten Seufzer fallen oder sagt „Ich kann das nicht“.

Malik ist 13 Jahre alt und in diesem Schuljahr nach Bremen gezogen. Ihm wurde ein Förderbedarf im Schwerpunkt Geistige Entwicklung / Wahrnehmung und Entwicklung zugewiesen. Er besucht die 7. Klasse des wohnortnahen Gymnasiums und geht dort in eine so genannte „W & E Klasse“. Er kann sich verbal gut ausdrücken und das meiste in leichter Sprache verstehen. Oftmals traut er sich aber nicht, etwas im Unterricht zu sagen. Er kann seinen eigenen Namen erkennen und schreiben. Auch die Namen der meisten anderen Kinder kann er am Schriftbild erkennen. Er hat eigentlich schon alle Buchstaben kennengelernt, kann sie sich aber nicht merken und dadurch auch nicht lesen. Ebenso kennt er die Ziffern von 1-9, eine Mengenzuordnung fällt ihm aber sehr schwer, genauso wie Lagebeziehungen. So sind ihm die Begriffe oben, unten, links und rechts bekannt, er kann sie aber nicht richtig zuordnen. Besonders auffallend ist sein gutes Gedächtnis. Er spielt gern und ausdauernd Memory und kann sich aktuelle Liedtexte aus den Charts merken und wiedergeben.

Lena ist 16 Jahre alt und besucht die 11. Klasse des ehemaligen Förderzentrums körperlich-motorische Entwicklung auf Elternwunsch. Lena hat eine komplexe Behinderung, die sowohl ihre motorischen Fähigkeiten, als auch ihre kognitiven Fähigkeiten betrifft. Lena sitzt im Rollstuhl und kommuniziert mithilfe von Mimik/Gestik sowie Bildkarten (Symbole und Fotos). Sie verfügt über ein Verständnis von mehr und weniger, kann Dinge nach Farben und teilweise auch anderen Merkmalen (zb. Tiere und Fahrzeuge) sortieren. Lena geht sehr gerne in die Schule und ist im Unterricht sehr aufmerksam und motiviert. Sie benötigt allerdings sehr viel Unterstützung, um Aufgaben zu bewältigen und hat daher eine Assistentin, die sie im Unterricht und Schulalltag unterstützt und auch die pflegerischen Tätigkeiten (Begleitung bei Toilettengängen, Essen anreichen etc.) übernimmt. Lena übernimmt mit Hilfe ihrer Assistentin einige Alltagsaufgaben in der Klasse wie beispielsweise Vorbereitung des Sitzkreises oder der ‚Obstschale‘ für die Frühstückszeit.

	Finn	Hanna	Malik	Lena
Was fällt Ihnen spontan zu den beschriebenen SuS ein? Was ging Ihnen beim Lesen durch den Kopf?				
Welche Rahmenbedingungen (räumlich/materiell etc.) müssen für die inklusive Bildung dieser SuS gegeben sein?				
Was würden Sie konkret didaktisch-methodisch im Unterricht mit diesen SuS berücksichtigen?				